



MIDWIFECRISIS: BIOGRAFIE

In einer lauen Vorsommernacht des Jahres 1993 erklimmen die singenden Hebammen erstmals unter dem Namen **Midwife Crisis** die holperigen Bretter einer fahrbaren Bühne und schmettern, begleitet von japanischem Dampfhammerklavier und einem Akkordeon, ihr damaliges Kleinrepertoire unter dem Motto «laut, dafür deutlich» durch das Berner Länggassquartier. Angeführt vom Song «You can get it if you really want», ein Leitsatz, der den Hebammenchor fortan durch die Jahre trägt.

Die Kunde dieses legendären Debut erreicht u.a. das helvetische Fernsehen, welches den Hebammen in der Sendung «Lipstick» eine Plattform gewährt, was wiederum die eidgenössische Politprominenz auf die singenden Geburtshelferinnen aufmerksam macht.

Im Juli 1994 singen die Midwives im Rahmen eines Empfangs den eidgenössischen Parlamentariern und Bundesräten eine Chorversion von Edith Piafs «C'est l'amour» in Ohr und Gemüt, was den damaligen Bundesrat Otto Stich veranlasst, seine Pfeife aus der Hand zu legen und den Damen eine kurze magistrale Laudatio zu halten.

Derweise gestärkt, fegt der Hebammenchor in den folgenden zwei Jahren über alle bedeutenden Bühnen diesseits des Alpenkamms, noch etwas unbeholfen und ausgerüstet mit Notenständern, Textblättern und Taschenlampen, die mangels Bühnenlicht, mit Leukoplast an die Notenständer geheftet werden.

Im Rahmen eines Auftritts in der Berner Lerbermatte gibt jedoch, mit Fortschreiten des Abends, eine Lichtquelle nach der andern den Geist auf, was in der Folge erhebliche Textlücken zu Tage fördert, die den Konzertgenuss, gelinde gesagt, beeinträchtigt.

Dieser neblige Dezemberabend im Jahre 1995 markiert denn auch eine dramatische Wende in der Entwicklung der Crisis: Wenn die läppischen Ständer nicht sofort von der Bühne verschwinden und die Damen die Songtexte zukünftig nicht auswendig zu intonieren vermögen, werde er keine Taste mehr für den Chor bewegen - diese harsche Reaktion eines damals etwas überhitzten Chorleiters führt dazu, sich von diesem plumpen Amateurismus nun endgültig zu verabschieden.

Professionelle Stimmbildung steigert fortan den Wohlklang erheblich, und die Texte und Töne werden von nun an zu Hause gebüffelt. Für die Solopartien stösst **Marlen Winkler** dazu und sorgt mit berührender Stimme und frecher Unbekümmertheit für Begeisterung beim Publikum.

In atemberaubender Kurzzeit legt der Chor an vokaler Spannkraft und Bühnenpräsenz dermassen zu, dass einer ersten CD - Produktion nichts mehr im Wege steht. Das Kind wird 1998 unter dem nahe liegenden Titel «Birth» in der Moschti Mühlethurnen getauft und erregt ein beachtliches mediales Aufsehen.



Solch wichtige Frauenpower, unterlegt mit dem Sound der (männlichen) Begleitband, bestehend aus **Christian Brantschen** / Keyboard/Akkordeon, **Menk Grossniklaus** / Sax, dem Perkussionisten **Michael Morris** und **Matteo Hofer** am Bass demontiert auch noch den letzten Rest eines allenfalls anhaftenden Chor- und Hebammenklischees.

Die nächste Periode im Wirken der Midwives geht als die «Gänsehautepoche» in die Annalen des Chores ein. In deren Verlauf fallen nicht nur stets restlos ausverkaufte Konzerte zwischen Ärmelkanal und Greifensee, sondern als absoluter Höhepunkt, ein unvergesslicher Auftritt im Wiener Rathaus anlässlich des Internationalen Hebammenkongresses.

Der Auftritt unter den schweren Leuchtern im prunkvollen Festsaal, vor mehreren tausend Geburtshelferinnen aus der ganzen Welt, das treibt selbst den bühnenerprobten Mannen der Band pfundweise wohlige Schauer über den Rücken.

Solcherart energetisch aufgeladen, singen Midwife Crisis im Jahr 2003 im Tonstudio von Patent Ochsner ihre zweite CD ein.

Im Oktober 2003 rockenrollen die Frauen auf der Benissimo-Bühne im Schweizer Fernsehen und sind – nur ein paar Wochen nach der rauschenden und restlos ausverkauften Doppelplattentaufe der CD «Fernwehen» auf dem Gurten - zusammen mit Harry Belafonte, Gäste in der Sendung «Quer».

In nahezu unveränderter Besetzung nehmen die Midwife Crisis neue gesangliche Herausforderungen an – mit der ausgebildeten Sängerin und versierten Arrangeurin Xenia Zampieri werden raffiniert-anspruchsvolle Acappella-Songs einstudiert und es wird fachkundig am Wohlklang der Stimmen gefeilt. Der Chor erobert Konzertbühnen von Adelboden bis Wetzikon im Sturm.

Eine epochale Wende in der unterdessen 15jährigen Chorgeschichte bringt der Frühling 2007: Der Pionier und Chorleiter der ersten Stunde, **Christoph Ferrier** verlässt die Midwives und übergibt «sein Kind» **Xenia Zampieri** und **Felix Hochuli**, welche fortan mit nicht minder Herzblut das Chorschiff gemeinsam steuern. Die beiden Musikprofis trimmen die, deswegen anfänglich leicht irritierten Chordamen fortan mit präziser Rhythmuschulung und Anleitung zum Notenlesen auf ein hohes gesangliches Niveau.

Seit Anfang 2009 schwingt nun **Ben Vatter** charmant und dynamisch den Taktstock, tatkräftig unterstützt von der umtriebigen Korrepetitorin und Stimmbildnerin, **Martina Schibler**. Mit diesen beiden Jazz-School-Absolventen und mit nicht nachlassender Begeisterung rauschen Midwife crisis neuen musikalischen Höhenflügen entgegen!

Wie tönte es doch damals, 1993, in der Länggasse: «You can get it if you really want»...